

Das Weimarer Dreieck: ein Auslaufmodell?

Anmerkungen zur Zukunft des Weimarer Dreiecks vor dem Hintergrund der internationalen Jugendarbeit

Das Weimarer Dreieck und die Politik

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums des Weimarer Dreiecks 2011 ist viel geschrieben worden über die Entstehungssituation, die damaligen Motivationen der Außenminister bei der Gründung des Dreiecks, über die Wirkungsgeschichte des Dreiecks und über das politische Auf und Ab. Einer euphorischen Anfangsphase, so scheint es, folgte die Phase der Ernüchterung bzw. die Phase des Absinkens in die Bedeutungslosigkeit, und spätestens mit dem Jubiläumsakt im Deutschen Nationaltheater 2011 stellt sich nun die Frage, ob die Festreden eher den letzten politischen Abgesang auf das Weimarer Dreieck oder die Motivation für eine Wiederbelebung eines atemschwachen Patienten darstellen. Wie in anderen Feldern der Politik auch, ist und wird nun die Zivilgesellschaft gefordert, diesem Dreieck neue Lebens- und Strahlkraft einzuhauchen. Ob dies gelingen kann und ob dies ohne ein deutliches Engagement der Politik auf Landes-, Bundes- und Europaebene überhaupt möglich ist, bleibt abzuwarten. Ohne eine Idee allerdings davon, was dieses Dreieck in Zukunft konkret bedeuten kann und worin die besondere Funktion des Weimarer Dreiecks für die drei Länder, für Europa und die Welt, vor allem aber für die Bürgerinnen und Bürger besteht, wird das Weimarer Dreieck zu einem (weiteren) historischen Erinnerungspunkt mit Marketingwert für die Stadt Weimar verkommen.

Das Weimarer Dreieck und die EJBW

Von Beginn an gehörte das Stichwort Weimarer Dreieck zum konzeptionellen Kernbestand der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte in Weimar. Im Rahmen europapolitischer Seminare am *Lernort Weimar* wurde auf dieses Dreieck verwiesen, und im Kontext der internationalen Jugendarbeit standen

internationale Jugendbegegnungen mit jungen Menschen aus Frankreich, Polen und Deutschland immer auch im Fokus der praktischen Arbeit der Einrichtung. Meistens waren diese Begegnungen eingebunden in die multinationale Arbeit der EJBW, so dass spezifische Aspekte und Fragen aus den historischen und aktuellen Beziehungen der Länder des Weimarer Dreiecks untereinander oder die Funktion dieses Dreiecks für ein sich vereinigendes Europa nur am Rande vorkamen, weil sie nicht praxisrelevant erschienen.

Als Einrichtung der nonformalen, außerschulischen Bildungsarbeit, die Bildungsangebote auf dem freien Markt anbietet, die der Logik von Angebot und Nachfrage unterliegen, stellte sich spätestens im Jahr 2006 die Frage, sich von der konzeptionellen *Leerformel Weimarer Dreieck* zu verabschieden oder sie – sozusagen antizyklisch zur politischen Bedeutung – mit neuen Zielen, Inhalten, Perspektiven und konkreten Projekten zu versehen. Mit der Gründung des *Projektbüros Weimarer Dreieck* durch die EJBW und den Oberbürgermeister der Stadt Weimar sowie durch die regelmäßige Durchführung einer großen internationalen Jugendbegegnung zur jährlichen Preisverleihung des Adam-Mickiewicz-Preises wurden hierfür zwei Orte und Gelegenheiten geschaffen, die sich kontinuierlich und systematisch mit der Bedeutung und der Weiterentwicklung des Weimarer Dreiecks auseinandersetzen. Ein erhöhtes konzeptionelles, strategisches und praktisches Engagement war also die Konsequenz der EJBW aus der Erkenntnis der zunehmenden gesellschaftlichen und (europa-)politischen Bedeutungslosigkeit des Weimarer Dreiecks.

Das Weimarer Dreieck und die internationale Jugendarbeit

Mit der Verabschiedung des ersten Bundesjugendplans 1950 hatten die Träger der Jugendarbeit die Aufgabe und die Möglichkeit erhalten, mit Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit die Rückkehr der Deutschen in die demokratische Völkergemeinschaft zu erleichtern. Die internationale Jugendarbeit wurde damit gezielt auch als Säule der Außenpolitik eingesetzt, um internationale Kontakte anzubahnen und Versöhnungsarbeit zu beginnen. Die Ausweitung der Jugendarbeit durch internationale Begegnungen wurde bewusst als Horizonterweiterung gesehen, als Ergänzung und Korrektiv zu schulischer, beruflicher und universitärer Ausbildung, und sie hatte neben der Versöhnungsfunktion und der Sicherung von Frieden und Verständigung die Aufgabe, einen Beitrag zur demokratischen und sozialen

Entwicklung des Gemeinwesens und jedes Einzelnen zu leisten. Internationale Jugendarbeit soll, so formuliert es das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), an den Interessen der jungen Menschen anknüpfen, sie zur Selbstbestimmung befähigen sowie zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zum sozialen Engagement anregen und hinführen. In der Gründung des Deutsch-französischen Jugendwerkes (DFJW, 1963) und des Deutsch-polnischen Jugendwerkes (DPJW, 1991) fanden diese Ziele ihren politischen und förderpolitischen Niederschlag und die Arbeit dieser beiden Jugendwerke - und der in diesem Kontext tätigen Träger der internationalen Jugendarbeit - kann auf eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte im Sinne der Verständigungs- und Versöhnungsarbeit in Europa zurückschauen. Doch welchen besonderen Sinn haben heute, in einer zunehmend globalisierten Welt und einem grenzenlosen Europa, noch binationale Jugendprojekte? Und worin soll heute der besondere Wert von trinationalen Projekten im Kontext des Weimarer Dreiecks liegen? Die folgenden Beispiele geben keine umfassende Antwort auf die letztgestellte Frage, werfen aber jeweils ein spezifisches Licht auf Fragestellungen, wie die Zukunft des Weimarer Dreiecks im Rahmen der internationalen Jugendarbeit aussehen könnte.

4 Beispiele aus der Praxis

Schulbrücke Weimar

Seit Bestehen der Einrichtung realisiert die EJBW jährlich eine große internationale Jugendbegegnung mit SchülerInnen aus der Deutschen Schule Warschau, der Deutschen Schule Paris, dem John Lennon Gymnasium in Berlin und dem Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium in Bonn. Dieses Projekt wird in Kooperation und finanzieller Unterstützung der Deutschen Nationalstiftung durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser internationalen Begegnungen stehen dabei immer ausgewählte politische, soziale und kulturelle Fragestellungen aus der Gegenwart, und die historischen Bestände in Weimar werden danach befragt, inwieweit sie – zusammen mit aktuellen Beschreibungen und Analysen - einen Beitrag zur Bearbeitung und Klärung dieser Fragestellungen leisten können. Mittlerweile hat sich das trinationale Projekt *Schulbrücke Weimar* zu einem internationalen Netzwerk von über 30 Schulen in ganz Europa weiter entwickelt (*Schulbrücke Europa*; www.schulbruecke-europa.de); pro Jahr nehmen mehr als 300 Jugendliche an 5 internationalen Begegnungen teil und setzen sich mit Fragen der europäischen Einigung, der Europapolitik und wichtigen

Fragen des globalen Zusammenlebens auseinander. Durch den Einstieg der Robert Bosch Stiftung in die Finanzierung dieses Großprojektes konnte eine eigene pädagogische Marke entwickelt werden.

Aus der deutsch-polnisch-französischen Schulbrücke Weimar hat sich also – angetrieben und zugleich fest verankert dadurch – ein europäisches, vielleicht zukünftig sogar ein internationales Netzwerk von engagierten und interessierten jungen Europäern entwickelt! Das Weimarer Dreieck kann also – sozusagen als feste Größe - ein jugend- und europapolitischer Ausgangs- und Motivationspunkt sein.

Internationale Jugendbegegnungen zur Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises

Der Adam-Mickiewicz-Preis wird seit 2006 alljährlich am 29 August, dem Jahrestag der Gemeinsamen Erklärung der Außenminister Deutschlands (Hans-Dietrich Genscher), Frankreichs (Roland Dumas) und Polens (Krzysztof Skubizewski) zur Zukunft Europas (Weimar 1991) verliehen. Mit diesem Preis werden Personen und Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise in der deutsch-polnisch-französischen Zusammenarbeit verdient gemacht haben. So bedeutungsvoll Auszeichnungen in der medialen und politischen Öffentlichkeit sind, so bedeutungslos sind diese allzu oft in Bezug auf ihre zivilgesellschaftliche Verankerung und Wirkung. Zusammen mit dem Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit und der Stadt Weimar wurde deshalb bereits 2007 die Idee entwickelt, die offizielle Preisverleihung in eine trinationale Jugendbegegnung zu integrieren, das die Preisträger verbindende Thema in den Mittelpunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung der Jugendbegegnung zu stellen und die Preisträger im Rahmen eines Fachgespräches konkret in das Programm der Begegnung einzubinden. Im Jahr 2007 erhielten das DPJW und das DFJW den Adam-Mickiewicz-Preis und die parallel dazu stattfindende trinationale Jugendbegegnung nahm diese Auszeichnung zum Anlass, unter dem Titel *Visionen Europas: Gestern-Heute-Morgen* ein Weißbuch mit konkreten Empfehlungen für die Zukunft Europas zu erarbeiten und der Politik zu überreichen (www.weimarer-dreieck.eu).

Das Weimarer Dreieck kann also ein beispielhafter Brückenschlag zwischen der großen Politik und jungen Bürgerinnen und Bürgern aus Europa sein und eine Erinnerung daran, dass Politik genau diesen Brückenschlag allzu oft aus dem

Blickwinkel verliert. Das Weimarer Dreieck kann aber gerade auch ein Garant dafür sein, die Perspektive auf ein Gesamteuropa – und nicht auf ein Europa der zwei Geschwindigkeiten bzw. einem Kern- und Randeuropa – nicht aus dem Blick zu verlieren.

Netzwerktreffen Städtepartnerschaften im Weimarer Dreieck

Zu Beginn der Arbeit des bereits erwähnten *Projektbüro Weimarer Dreieck* standen vor allem konkrete Begegnungsprojekte mit Jugendlichen im Mittelpunkt. Die bereitgestellten Finanzmittel für das Büro in Höhe von 5.000 Euro (Honorar- und Sachmittel) durch die Stadt Weimar wurden durch die Mitteleinwerbung der EJBW um ein vielfaches multipliziert (50.000 Euro), so dass Jugendbegegnungen im Rahmen des Weimarer Dreiecks im Jahresprogramm der EJBW eine herausragende Rolle einnahmen. Erreicht man durch die Erhöhung der Teilnehmendenzahl an internationalen Jugendbegegnungen aber tatsächlich jene multiplizierende Funktion, die das Weimarer Dreieck braucht? Oder anders gefragt, gibt es das Weimarer Dreieck nicht an zahlreichen unbekanntem Orten, die nur entdeckt und bewusst gemacht werden müssen?

Angeleitet durch diese Fragestellung hat die EJBW zusammen mit der Stadt Weimar im Jahr 2011 ein Treffen mit Vertretern aus deutschen Städten durchgeführt, die im Rahmen ihrer Städtepartnerschaften polnische und/oder französische Partnerschaftsbeziehungen pflegen. Anliegen dieses Treffens war es vor allem, ein Bewusstsein darüber bei den Teilnehmenden zu verankern, dass sie selbst ein Teil des Weimarer Dreiecks sind (oder werden können) und dass sich wiederum durch die Gesamtpartnerstruktur der einzelnen Städte und deren Partnerschaften ganz neue Dreiecksstrukturen ergeben. Wer diese Dreiecksfolie auf die zahlreichen Städtepartnerschaftsbeziehungen legt, wird überrascht sein, wie groß und verwoben dieses Dreieck ist.

Das Weimarer Dreieck kann also ein Knotenpunkt im europäischen Gewebe sein, das Fäden zusammen halten, neue Netzwerke entwickeln und zahlreiche Subnetzwerkstrukturen aufbauen kann.

Zeitungsprojekt

„Der Familie Popolski unterstützt der Weimarer Dreieck nach der Strich und nach der Faden. Wir wünschen viel mehr freundschaftlicher Kontakt zwischen Polen,

Franzosen und der verrückte Deutsche. Und wenn der mal schwierig wird mit der Verständigung, empfehlen wir eine Wodkaunde und danach eine kleine Polka für der gute Laune. Der hilft immer!“ Mit diesem Beitrag von Pavel Popolski aus der berühmten Comedyserie des WDR-Fernsehens „Der Popolski-Show“ beginnt die Dokumentation des Zeitungsprojektes aus dem Jahr 2011, das die EJBW in Zusammenarbeit mit der Thüringischen Landeszeitung und der Ostthüringer Zeitung durchgeführt hat. Mehr als 30 bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur haben sich im Rahmen einer mehrwöchigen Zeitungsserie darüber Gedanken gemacht, was dieses Weimarer Dreieck repräsentiert und worin die besondere Funktion dieses Dreiecks liegen kann. Vom Präsidenten des Europäischen Parlamentes (Jerzy Buzek) über die Gründungsväter des Dreiecks (Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher) bis zur Thüringer Ministerpräsidentin (Christine Lieberknecht) und dem DGB-Vorsitzenden (Michael Sommer) reichen die Beiträge. Sie bilden im Jubiläumsjahr sozusagen die Grundlage für eine (Neu-) Definition dessen, was das Dreieck sein kann.

Das Weimarer Dreieck ist also ein öffentlicher Kommunikationsort sich darüber zu verständigen, was dieses Dreieck eigentlich ausmacht und worin die europapolitische und weltpolitische Bedeutung dieses Dreiecks liegen kann.

Das Weimarer Dreieck: ein Auslauf- oder Zukunftsmodell?

Die beschriebenen Praxisbeispiele markieren einige Orientierungspunkte für die Frage nach der Bedeutung und der Zukunft des Weimarer Dreiecks; sie machen deutlich, dass das Dreieck auf unterschiedlichen Ebenen ein Potential enthält, das zukünftig intensiver und umfassender als bisher auf den Prozess der europäischen Vereinigung und der globalen Verständigung Einfluss nehmen sollte.

Das Weimarer Dreieck als realer und virtueller europäischer Ort der Verständigung

Im Jugendbereich gibt es in Deutschland bisher keinen Ort, an dem systematisch und kontinuierlich über den europäischen Einigungsprozess nachgedacht wird, von dem Impulse für die Politik ausgehen und der einen Beitrag zur Entwicklung eines europäischen Bewusstseins und einer europäischen Öffentlichkeit leistet. Weimar real und das Weimarer Dreieck als real-virtuelles Netzwerk könnten sich zu einem solchen Ort entwickeln.

Das Weimarer Dreieck als kontinuierliches Mahnmal für den europäischen Einigungsprozess

So wie die Europäische Kommission die „Hüterin der Verträge ist“, könnte das Weimarer Dreieck ein lebendiges und zukunftsorientiertes Mahn- und Erinnerungsdenkmal dafür sein, das Versöhnung und Solidarität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Pluralität die wesentlichen Motive des europäischen Einigungsprozesses sind. Wer *Europa eine Seele geben* will jenseits wirtschaftlicher und finanztechnischer Sinngewebungen, sollte gerade diese Dimension pflegen. Das Weimarer Dreieck mahnt uns immer wieder neu, dass wir nicht weniger, sondern mehr Europa brauchen.

Das Weimarer Dreieck als sensibler Seismograf für europäische Erosionen

An zahlreichen Stellen im europäischen Einigungsprozess zeigen sich demokratische, soziale, unionsrechtliche, geografische, strategische Erosionsprozesse. Das Weimarer Dreieck könnte sich zu einem Ort und zu einem Instrument entwickeln, an dem diese innereuropäischen Erosionen sowie die Erosionen im Außenverhältnis wahrgenommen und jugendpolitische und zivilgesellschaftliche Gegenstrategien entwickelt werden.

Das Weimarer Dreieck als Knotenpunkt in Europa

Die Europäische Union droht auf Grund alltagspolitischer Herausforderungen ihre Fixpunkte und Orientierungen zu verlieren. Wer hätte vor Monaten gedacht, dass wir einmal über Austritte aus der Union (Griechenland) oder über Ausschlüsse (Ungarn) diskutieren werden? Das Weimarer Dreieck und die sich daraus ergebenden unendlichen Netzwerkstrukturen können als Garant dafür gelten, dass dieses Netz durch starke Knotenpunkte gehalten wird, aus dem sich das Gefühl der Sicherheit ableiten lässt, dass über alle historischen, kulturellen, sozialen etc. Grenzen in Europa hinweg ein tragfähiges System vorhanden ist. Dafür könnte das Weimarer Dreieck ein – integrierendes, nicht ausgrenzendes - Symbol und ein wirkmächtiger Ort sein.

Das Weimarer Dreieck als Beispiel für Verständigung und Versöhnung in anderen Regionen der Welt

Die Welt erlebt derzeit beeindruckende demokratische Aufbrüche in ehemals autoritär regierten Staaten. Wir erleben aber auch, wie in der Phase der Verankerung demokratischer Strukturen und Einstellungen unüberbrückbar erscheinende Gräben zwischen Menschen, Menschengruppen, Ethnien und Nationen auftauchen. Die historischen Krisenerfahrungen zwischen Deutschland und Frankreich sowie zwischen Deutschland und Polen, vor allem aber die Leiden durch das nationalsozialistische Terror- und Vernichtungssystem bildeten die Ausgangslage für einen Verständigungs- und Versöhnungsprozess, der als historisch einmalig bezeichnet werden kann. Statt *Weimar-Battlegroup* als trinationale militärische Einsatzgruppe sollte die Zukunftsvision des Weimarer Dreiecks vielmehr in der weltweit friedentiftenden Arbeit liegen.